

Karl Lippegaus, Buchautor und Rundfunkmoderator, gehört zu den erfahrensten Kennern der deutschen und internationalen Jazzszene. In seiner FONO-FORUM-Kolumne schildert er allmonatlich Bemerkenswertes aus der Welt des modernen Jazz.



Beat The Boots

Frank Zappa kämpfte noch gegen die Tonpiraten – heute macht sich eine schleichende Duldung breit.

Von Karl Lippegaus

Neulich abends legte ich „Zappa in his own words“ ein, eine dieser Billig-DVDs mit Interviews, ohne Genehmigung der Zappa-Erben veröffentlicht. Gegen Ende eines TV-Interviews sagt FZ: „Ich kann den jungen Eltern nur den einen Rat geben: Bringen Sie Ihre Kinder nicht in Kontakt mit Religionen, bevor sie nicht erwachsen sind und selbst entscheiden können, was sie davon halten.“ Wunderbare Stories über die frühen Mothers und den LA-Underground Mitte der Sechziger. Einmal habe er dem Rolling Stone ein fünfstündiges Interview gegeben, und anschließend habe der Autor für seine Story sämtliche Aussagen aus

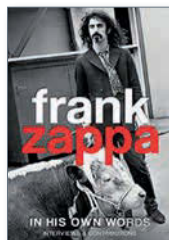
anderen Chats zusammengestückt. „Fast alles, was ich mal gesagt habe, ist aus zweiter Hand und verfälscht worden.“ Mit Plattenfirmen wie MGM, Warner Brothers oder CBS habe er vor Gericht ziehen müssen, um seine Rechte einzuklagen, und schließlich seine eigenen Labels gegründet. Finanziert habe sich seine Musik auf über 50 Alben im Grunde nur durch die Leute, die in seine Konzerte kamen. Das amerikanische FM-Radio, ganz zu schweigen von den TV-Sendern, hat Zappa kaum gespielt. Frank hatte auch die geniale Idee, Bootlegs aufzukaufen und sie mit Rhino Records als monumentale Box „Beat The Boots“ herauszubringen.

Originalalbum bekommen und damit die Gema-Listen ausfüllen, sodass ich halbwegs sicher sein kann, dass die Erben von Hawkins oder Adderley an die Tantiemen für die gespielten Titel kommen.

Hier einige aktuelle CD-Tipps, die der omnipräsenten Ratlosigkeit über Inhalte und Formen im Jazz etwas entgegenzusetzen. Der französische Perkussionist Michel Blanc hat Tondokumente von Protestbewegungen von 1972 bis 1989 als Basismaterial für eine spannende Suite benutzt, „Le Miroir des Ondes“ oszilliert zwischen der Musik jener Zeit und unserer Gegenwart: Jazz, Neue Musik und Rock. Die neu aufgeflamte Angst vor einem drohenden Atomkrieg zeigt Spuren auf „Vostok“, dem neuen Werk des Piccola Orchestra Gagarin aus Barcelona, drei Experten für schwarzen Humor. Das Alien Ensemble aus Weilheim/Oberbayern, ein Ableger der vielen Bandprojekte von Markus und Micha Acher, legt Album Nr. 2 vor, diesmal strikt gegen den im Jazz üblichen Zwang zu endlosen Soli agierend. Ein unglaubliches Feuerwerk fackelt der Klarinetist Jean Dousteysier auf „Post K“ ab. Wie selbstverständlich hier vier junge Musiker in rasenden Tempi die Brücke von Frühformen des Jazz zur heutigen Avantgarde schlagen. Wem die Sinne nach leisen Tönen und hochsensibel „inszeniertem“ Chamber Jazz stehen, ist gut beraten mit den erstaunlichen Debüts von Stirrup („Cut“), Régis Huby 4tet („Equal Crossing“) oder dem Modular String Trio („Ants, Bees and Butterflies“). Und wenn Sie noch einen Buchtipps vertragen können, lesen Sie „Original Rockers“ von Richard King über seine memorable Zeit als Verkäufer im Plattenladen „Revolver“ in Bristol. Ich hätte nie gedacht, dass es das auch mal geben würde. ■

Tonpiraten können ruhig im Trüben fischen – wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter

Buch- und CD-Tipps



Frank Zappa, „In His Own Words“ (I.V. Media)

Michel Blanc, „Le Miroir des Ondes“ (www.ayler.com)

Alien Ensemble, „2“ (www.alien transistor.de)

Jean Dousteysier, „Post K“ (www.onj.org)

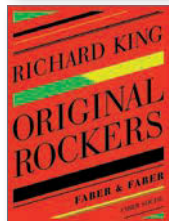
Piccola Orchestra Gagarin, „Vostok“ (www.whatabout-music.com)

Modular String Trio, „Ants, Bees and Butterflies“ (www.cleanfeed-records.com)

Stirrup, „Cut“ (www.cleanfeed-records.com)

Régis Huby 4tet, „Equal Crossing“ (www.abalone-productions.com)

Richard King, „Original Rockers“ (Faber & Faber)



Heute grassiert nicht nur illegales Downloading wie noch nie; da gibt es Bootlegger wie Real Gone Jazz, Phono, Enlightenment (ha ha) oder Soundtrack Factory, die in aller Ruhe 22 Original-Alben von Cannonball Adderley, Coleman Hawkins oder Bill Evans (nicht nur zu Schleuderpreisen!) in drei Boxen mit jeweils vier CDs verhöckern. In den Plastikhüllen keine Angaben über Besetzung, Komponisten oder Musikverlage. Die FAZ beklatscht eine neue Box mit illegalen Ornette-Coleman-Mitschnitten – FONO FORUM übrigens auch. Aber wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter. Der Markt für Jazz ist heute so klein, dass diese Tonpiraten seelenruhig im Trüben fischen können, während große deutsche Distributeure ihre Sets zu stolzen Preisen anbieten. Wenn ich diese zum Teil seit Jahrzehnten vergriffenen Alben mal im Radio spiele, benutze ich einen Trick: Über www.discogs.com kann ich in Sekunden alle Infos zum